

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 33

Artikel: Streik!
Autor: Staub, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752463>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

STREIK!

BILDER AUS STRASSBURG VON CARABIN, HS. STAUB UND BASSOT

Die Tageszeitungen brachten in jüngster Zeit mit jeder neuen Nummer neue Meldungen aus Straßburg. Was ging vor! Spannung im Baugewerbe, fruchtlose Verhandlungen, wachsende Erregung in beiden Lagern, Streikmaßnahmen, Sympathiestreik, drohender Generalstreik, Zusammenstöße auf Straßen und Plätzen. Die Polizei schafft Ordnung, wie die verängstigte Bevölkerung es von ihr erwartet. Die Versorgung mit Wasser und Licht gerät vorübergehend ins Stocken. Bedenklich ist, daß auch die Leute vom Abfuhrwesen die Arbeit niedergelegt haben; der Unrat klumpt sich, die Hausfrauen schaffen ihn aus den Häusern, werfen ihn aus Protest auf die Straße. Bei der sengenden Hitze gerät alles rasch in Verwesung. Im Schlachthaus verfault das Fleisch, Wiederliche Gerüche verpestet die Luft. Die Seuchengefahr wächst von Tag zu Tag. Endlich Entspannung! — Die Begleiterscheinungen eines leidenschaftlich geführten großen Streikes sind überall einander ähnlich, die damit verbundenen Gefahren für die Allgemeinheit die nämlichen. So erlassen die Bilder vom Straßburger Streik nicht die Ausnahme, sondern das Kennzeichnende, das bei Streikaktionen immer und überall Wiederkehrende. Aus diesem Grunde zeigen wir hier die Bilder, und wir wissen, daß der nachdenkliche Betrachter ihnen besonders Wert beimessen wird.



Radfahrerpolizei verriegelt den Manifestanten, die in das Stadttinnere vordringen wollen, die Rabenbrücke. Erregung auf beiden Seiten. Das Handgemenge ist unvermeidlich. Die Polizisten benützen



die Fahrräder als Abwehrwaffe



Die Flucht vor der «Garde mobile». Da steht einer, der die Flüchtenden zurückhalten wollte. Nun sieht er ein, daß es kein Halten gibt. Der Pferdeköpfe oben links im Bild zeigt, wie nah die berittene Polizei ist



Ein Straßensbild. Solche Müllhaufen lagen tagelang überall herum. Schließlich griff die Bevölkerung auf höheres Geheiß zur Selbsthilfe und schuf den Unrat hinaus vor die Tore der Stadt



Berittene Polizei greift ein. Alles flüchtet vor den klirrenden Hufen



Am Straßenrand, im Schutz von Häusermauern, ballt sich die fliehende Menge. Noch einmal kommt es zwischen ihr und der Polizei zum Handgemenge. Mancher holt sich in diesem Menschenknäuel Quetschungen und erstere Verletzungen



Die Kehrichtabfuhr stockt. Niemand leert die Kübel, die sich vor den Häusern türmen. Papier und Abfälle liegen auf Trottoirs und Straßen. Die Frauen hier vor der «Salle d'attente» glauben sich bei unserem Photographieren entschuldigen zu müssen und versichern: «Sonst ist's immer so schön sauber bei uns!»



Zuwiel des Unrates häuft sich auf den Straßen! Es wird unausstehlich! Alles begehrt auf, die Einheimischen, die Fremden, die Zeitungen. Schließlich melden sich Freiwillige, die unter polizeilichem Schutz mit dem Besen hantieren